

# Liebesgrüße aus Frankreich

Von Blacksad

## Oneshot

Liebesgrüße aus Frankreich

Lennard

„Penis!“

„Boah, Alter! Kannst du mal aufhören mit dem Scheiß!?“

„PENIS“, schallt es von der anderen Seite des Klassenzimmers, etwas lauter, zurück. Ich verdreh die Augen, Adrian und Silas haben sich in der Pause offenbar mal wieder das Hirn weggekiffert.

„Man wann kapiertst du“, halt endlich deine Fresse! Wenn ich wegen dir durchs Halbjahr flieg' hast du niemanden mehr den du in den Pausen nerven kannst.“

„Schläfst dich halt hoch“, er bohrt mir seinen Finger in die Backe. „Da hast du Spaß und musst nichts lernen, is doch super.“ Ja, wirklich, was ein atemberaubender Einfall, Nobelpreisverdächtig.

Hab ich was verpasst? Es wäre mir neu, dass ich auf son diplomierten Langweiler wie unseren Mathelehrer stehe. Er ist nicht nur alt, sondern erschwerend auch noch männlich.

„Tut mir leid aber ich bin nicht so ne Schlampe wie du.“ Adrian fängt an irre zu kichern.

„Du bist doch nur neidisch, weil ich im Gegensatz zu dir jemanden habe, mit dem ich auf dem Klo rummachen kann.“ Ja ne is klar, ich bin wirklich ultra eifersüchtig.

„Ach ja mit wem denn? Den sexy Keimen die da überall sind?“

„Ne, mit Anja aus der 12ten.“ - als ob

„Ja ne is klar, wens so wäre hätte ich schon längst Wind davon bekommen.“

„Ich werds dir beweisen“, grinst mich Adrian anzüglich und immer noch bekiffert an.

„Tu was du nicht lassen kannst“, brumme ich und versuch mich wieder der ellenlangen Gleichung an der Tafel zuzuwenden, die mindestens so viele Quadratzahlen und Wurzeln hat wie Adrian One-night-stands, zumindest wenn man ihm Glauben schenken kann. Leider hab ich dank ihm die Erläuterung des Lösungswegs verpasst und wenn mich Herr Bitzer jetzt gleich auch noch aufruft, erklär ich diesen Tag vollends für scheiße. Dabei hatte er in der ersten Stunde, mit der Ankündigung, dass in einer Woche endlich der schon seit Monaten geplante Schüleraustausch mit der Partnerschule in Lyon stattfindet, so gut angefangen. Ich dachte eigentlich es würde der beste Tag seit verfuckten 5 Jahren werden, vielleicht sogar der beste Tag seit der Erfindung von Chips mit Ketchup Geschmack. Aber natürlich haben es die Nervensäge neben mir und die Nervensäge 6 Plätze daneben mal wieder geschafft ihn ins Klo zu kippen.

„Lennard“, war klar! „Könnten sie bitte nach vorne an die Tafel kommen und uns zeigen wie man diese Aufgabe löst?“ Ne könnte ich nicht. Und wer ist Schuld daran? Adrian diese egoistische Sau. Anstatt öffentlich Einspruch zu erheben folge ich brav der Aufforderung, schnapp mir die Kreide und schreibe wahllos irgendwelche Zahlen hinter die Gleichung. Was soll ich auch sonst machen? Ich hab keine Ahnung wie ich auch nur ansatzweise irgendwas von dem fucking Zahlensalat lösen könnte.

„Lennart kennt sich mit normaler Algebra nich so aus“, meldet sich Adrian aus der hintersten Reihe. Na toll das hat mir gerade noch gefehlt das der jetzt einen seiner Sprüche loslässt. Jetzt kommt garantiert irgendwas nicht jugendfreies.

„Dafür kennt er sich bestens damit, aus wie es ist, morgens seine Wurzel aus ner Unbekannten zu ziehen.“

Ach jetzt auf einmal. Dabei muss ich mir seit Jahren Gerüchte darüber anhören, heimlich in einem Mönchskloster zu residieren oder wenigstens stockschwul zu sein und alles nur weil ich angeblich keine Freundin hab und bislang auch den penetranten Kupplungsversuchen von Adrian und Silas widerstanden habe. Dabei habe ich eigentlich eine Freundin, sie wohnt nur geschätzte 650 km von mir entfernt in Frankreich, aber immerhin kann ich, zumindest meiner Meinung nach, die eh keine Sau interessiert, von mir behaupten über diese Entfernung eine fundiertere Beziehung zu führen, als die zwei Deppen mit ihren ganzen ficki, ficki Schlampen zusammen.

Herr Bitzer hüstelt verlegen und reißt mich damit aus meinen Gedanken. Kurz darauf scheint er sich an seine Pädagogischen Pflichten zu erinnern.

„ADRIAN SO ETWAS MÖCHTE ICH IN MEINEM UNTERRICHT NICHT HÖREN!“, brüllt er durch das Klassenzimmer und läuft dabei noch röter an, als die fette Sechs, die er mir extragroß unter die letzte Arbeit gekritzelt hat – Ob jetzt, weil ihn das Schreien so anstrengt oder ob des peinlichen Kommentars, seitens Adrian, sei mal dahingestellt. Natürlich denkt die Nervensäge gar nicht daran die Fresse zu halten sondern reißt sie gleich noch weiter auf. So eine Ermahnung kommt für Adrian einer Einladung zum Spielen gleich.

„Ach sorry, natürlich! Noch kennt sich unser Lennard damit auch nicht so gut aus, aber so wies' aussieht wird er nächste Woche einen geradezu mathematischen Orgasmus erleben. Glauben sie mir so fleißig haben sie ihn beim Wurzelziehen noch nie erlebt.“ Bevor Herr Bitzer irgendetwas erwidern kann läutet es zur letzten Stunde. Er ist darüber offenbar erleichtert, so viel Zweideutigkeiten scheinen ihn zu überfordern. Ich bin ebenfalls erleichtert, weil ich jetzt wenigstens nicht mehr die blöde Gleichung lösen muss.

Also latsch ich zu meinem Platz zurück und will gerade meinen Block in den Rucksack schmeißen, als sich ein Büschel blonde Locken in mein Sichtfeld schiebt.

„Lennard...“, flötet es in mein rechtes Ohr „...was hat Adrian denn da vorhin gemeint? Oh nein bitte nicht, bitte nicht Jessy! Wie ich diese Tussi hasse, sie gehört auch der Lennard-ist-definitiv-Schwul Gemeinde an. Sie hält mich so was von für ihren schwuttigen besten Freund, dabei sind wir nicht mal Freunde, geschweige denn... na ja das hab ich ja jetzt schon oft genug erklärt.

„Ich habe seine sexy französische Brieffreundin Michelle gemeint, mit der er uns jetzt schon seit Wochen voll süßt“, mischt sich Adrian natürlich gleich wieder ungebeten ein.

„Musst du nicht zu deinem Date mit Urinstein und Co?“, rüffle ich ihn an.

„Ach was“, er winkt grinsend ab und legt mir seinen Arm um die Schulter.

„Soso, Lennard hat also eine Brieffreundin, die ist doch bestimmt wieder nur vorgeschoben. Bestimmt hat er eigentlich heißen Cybersex mit einem Typen aus

Mexico“, ereifert sich jetzt wieder Jessy - unnötig laut. Und klar IHR würde das gefallen, mir aber nicht.

Spätestens seit „Cybersex“ haben wir wahrscheinlich die Aufmerksamkeit der ganzen Klasse geweckt und ich werde mit kritischen Blicken durchbohrt. Na toll das gibt noch mehr beschissene Gerüchte das muss nun wirklich nicht sein, auch wenn die sich in einer Woche sowieso erübrigen sollten.

Egal, mir reicht es jetzt langsam. Mit einem triumphierenden Blick knalle ich Jessy ein Foto unter die Nase. Ein Foto von Michelle, die aussieht wie ein Pariser Supermodel, die das liebste, coolste und romantischste Mädchen ist, das ich kenne und die MICH besuchen kommt, in einer Woche.

„Wer ist das?“, erkundigt sich Jessy wenig geistreich. Ich verdrehe die Augen „Wer soll das schon sein?“

„Das ist Michelle?“, stammelt sie jetzt doch sichtlich perplex, während sie auf das Bild glotzt wie ein ziemlich dummes Schaf, auf ein ausgesprochen saftiges Büschel Gras.

„WAS? Zeig her“, Adrian reißt ihr das Polaroid aus der Hand „Wow, heiße Braut!“ Er grinst mir anerkennend zu.

„Die hat doch bestimmt schon nen Freund“, meint Jessi kritisch. „Bestimmt der Typ da neben ihr.“

„Maaan das ist ihr Bruder“, stöhne ich entnervt und rupfe Adrian das Foto wieder aus der Hand.

Und damit ist die Sache für mich erledigt, sollen sie sich doch weiter ihre Mäuler zerreißen, aber ohne mich. Ich schnapp mir meinen Rucksack und seh zu, dass ich wegkomme.

Eine ätzend lange Busfahrt später, bin ich endlich zu Hause. Die versuche meiner Mutter, mich für selbst gemachte Kohlrouladen zu begeistern, ignoriere ich gekonnt und sprinte das letzte Stück die Treppe zu meinem Zimmer hoch. Dort schmeiße ich meinen Rucksack auf dem Boden, schalte den Pc an und öffne das E-mail Postfach. Da ist sie, eine Mail von Michelle der Betreff spricht mir wie immer aus der Seele. „Ich kann es kaum erwarten!“ Ich auch nicht - moi non plus!

Michelle

"Mal ehrlich Michelle, wie willst du das machen?", fragt mich Kim vom Rücksitz aus, mindestens das 8000ste Mal. "Ich meine er wohnt in Deutschland. Das sind jedes Mal fast 4 Stunden im Zug!" Ich verdrehe die Augen. Meine Mutter schmunzelt vor sich hin, während sie schaltet und mit einem Affenzahn durch die Stadt rast.

"Du fährst viel zu schnell Maman!", gebe ich stattdessen an die Frau am Steuer zurück und versuche Kim zu ignorieren.

"Du willst doch nicht den Zug verpassen Michelle," gibt sie seufzend zurück, aber wird tatsächlich etwas langsamer.

"Wenn wir angehalten werden, weil du fährst wie ein Rennfahrerin, verpass ich ihn erstrecht." "Hast ja Recht!"

"Wir sind doch fast da." Eine Hand, mit ausgestrecktem Zeigefinger schiebt sich in mein Blickfeld. Ich drücke sie zurück. "Wir sind ja nicht blind!", grummle ich etwas angepisst.

"Hast du es etwa an den Nerven?", fragt Kim süffisant, mit einem Singsang Ton in der Stimme. Ganz ruhig Michelle! Keinen Mord an Familienmitgliedern...

Meine Mutter, die einen Streit zwischen uns schon kommen sieht, spielt wieder

Schlichterin und dann sind wir auch am Bahnhof. Mit meiner Reisetasche über der Schulter, Kim im Schwitzkasten und meiner Mutter, die Schnaufend hinter uns her rennt und uns Tadelt kommen wir ans Gleis an und ziehen gleich seltsame Blicke auf uns. Der Zug steht schon da.

Von meiner Mutter lasse ich mich dann doch überreden Kim loszulassen und jetzt heißt es verabschieden.

"Also Michelle!", Maman hat schon wieder diesen Unterton in der Stimme.

"Benimm dich und Sprich Deutsch mit den Leuten. Und komm heil zurück.", gleich wird sie zum Wasserfall.

Ich lass mich kurz drücken, aber ziehe mich schnell von ihr zurück. "Ja, wird schon alles gut gehen. Grüß Pier!" Pier ist mein Stiefvater und Kims leiblicher Vater. Ich wuschle noch Kim durch die Haare und erhalte wilde Proteste, dann steig ich in den Zug und setzte mich auf einen leeren Vierer-Sitzplatz, von dem ich den Bahnsteig sehen kann. Schnell kippe ich das Fenster oben, weil Kim wild mit den Armen rotiert und mir offensichtlich etwas sagen will.

"Benutzt Kondome!", schreit Kim über den Bahnsteig und ich knalle stöhnend meinen Kopf in den Sitz. Meine Mutter sieht aus, als würde sie gerne im Boden versinken denn nun ist endgültig alle Aufmerksamkeit auf die beiden gerichtet.

Der Zug setzt sich just in diesem Moment in Bewegung und ich könnte nicht erleichterter sein.

Sofort schnapp ich mir mein Buch aus der Tasche und steck mir die Stöpsel in die Ohren. Die ersten Stunden vergehen mit dem Thriller den ich lese und Nirvana auf den Ohren wie im Flug. Doch nachdem wir die deutsche Grenze erreicht haben, setzt sich mir gegenüber ein altes Waschweib hin, die nach kurzer Zeit wild gestikulieren auf mich ein quatscht. Ich schaue sie verständnislos an und als sie mir einen fragenden Blick zu wirft, deute ich auf die Stöpsel in meinen Ohren. Sie begreift nicht und redet fleißig weiter. Gut, wenns ihr Spaß macht. Ich sehe sie also an und nicke zwischendurch bekräftigend, was sie zu freuen scheint. Zwischen zwei Liedern höre ich sie kurz auf Deutsch etwas von ihrem Neffen und seiner Vorliebe für Computer labern. Nach einer Weile allerdings scheint es ihr nicht mehr zu reichen, dass ich nur Nicke. Also fange ich an "Hm", "Nein", und "Ja" zu sagen. Die Sitzgruppe neben uns füllt sich mit einer Gruppe Jugendlicher und als einer von denen zu uns Rüber deutet, kann ich bei einem Liedwechsel Gekicher vernehmen. "Come as you Are" fängt an und ich ignoriere die paar Halbstarken und wende mich wieder meiner Sitznachbarin zu. Sie wartet wieder auf eine Antwort und ich suche, im Zufallsverfahren, eine aus. "Mhm", erwieder ich und nicke dazu noch. Darauf bekomme ich einen entsetzten Blick und die Meute neben uns fängt an zu Lachen. In dem Wissen diesmal wirklich etwas falsches gesagt zu haben, greife ich in meine Jackentasche und schalte den MP3 Player ab.

"Entschuldigen sie, ich war in Gedanken. Was sagten sie?" , nicht ganz Akzent frei aber man versteht mich. Sie ist beruhigt und es geht auf in die zweite Runde, ohne das die Frage noch einmal wiederholt wird. Wie viel kann ein Mensch reden?

Diesmal lasse ich ihren Redeschwall mit ausgeschaltetem MP3 Player über mich ergehen und will am liebsten weinen. Sie verschwindet und diese Zeit nutze ich schnell und stelle mich schlafend. Neben mir kichern sie wieder.

Als ich endlich an meinem Ziel ankomme, sind meine Beine und Arme eingeschlafen, weil ich mich nicht getraut habe mich zu bewegen und ich hab Kopfschmerzen. Wenigstens mussten die Jugendlichen auch leiden, die waren nämlich ihre nächsten Opfer.

Als ich aus dem Zug aussteige, fange ich sofort an mich umzusehen, doch ich kann Lennard nicht entdecken. Just in dem Moment, in dem ich ihn dann zwischen den Leuten auf dem Bahnsteig ausgemacht habe, spricht mich von der Seite eine Stimme an.

"Junger Mann?", Ich bin zu sehr abgelenkt. An Lennards Schulter hängt ein Typ der in meine Richtung deutet, Lachtränen laufen seine Wangen herunter und er dürfte jeden Moment ersticken. Lennards Kiefer ist aufgeklappt und er gibt einen Karpfen.

"Junger Mann?", die Stimme wieder, und ich wende mich verwirrt nach links. Die Frau aus dem Zug steht vor mir. "Ich wollte mich für ihre Aufmerksamkeit bedanken, sie sind ein guter Zuhörer.", ich nicke wieder und beiße mir fest auf die Lippe als sie sich umdreht und geht. Ein kleines prusten kann ich mir nicht verkneifen. "Was ist so witzig?", keift eine Stimme mich von hinten an und ich wende mich an Lennard, der mit wutverzerrter Miene hinter mir steht. Ich grinse ihn an.

"Nicht so Wichtig. Hallo", er schaut immer noch griesgrämig. "Was ist denn?"

"Wo ist deine Schwester?", fragt er sauer.

"Hoffentlich im Heim, wenn ich wieder zurück komme", antworte ich nun noch mehr verwirrt.

"Er denkt du wärst deine Schwester Michelle", prustet der Typ der eben noch an Lennard hing von hinten und mir geht ein Licht auf.

"Du dachtest ich wäre ein Mädchen?", frag ich schmunzelnd und sehe zu Lennard runter, der für einen Kerl ein bisschen kurz geraten ist, wie er es mir schon gebeichtet hat. Der nickt mit weit aufgerissenen Augen.

Ohne ihm eine Chance zu geben schnapp ich ihn am Kragen und drück ihm erstmal einen Kuss auf den Mund. Sofort versucht er zurückzuweichen und sein Kumpel fängt wieder an zu Lachen, doch ich lass ihn unter keinen Umständen los. Das wollte ich schon seit Ewigkeiten Mal tun. Erst versteift er sich und dann beißt er mir auch noch auf die Lippe, doch schließlich scheint er sich zu ergeben und ich könnte schwören er küsst sogar zurück. Dann lass ich ihn abrupt los, drück ihm noch einen Kuss auf die Nasenspitze und sehen dann zu wie er rot anläuft. Er sieht aus wie versteinert.

"Komm wir bringen ihn zu einer Bank", spricht mich der andere Typ an und reicht mir die Hand. "Ich bin übrigens Adrian."